

Die Chance der Meditation

Viel Applaus für das „Projekt DOM“ von Enders und Geist in Weilheims Stadtpfarrkirche

Weilheim – Wenn es stimmt, dass sich die Menschen des christlichen Abendlandes wieder mehr auf die spirituelle Suche begeben, und wenn es stimmt, dass sogar die institutionalisierte Kirche in der Öffnung hin zum Nicht-Liturgischen zunehmend einen neuen Weg erkennt, dann wurde diese Chance am vergangenen Freitag in der Weilheimer Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt in denkbar bester Weise genutzt – das „Projekt DOM“ des einheimischen Saxofonisten Johannes Enders bescherte nämlich ein volles Haus: „Es ist unser Ziel gewesen, auch Leute anzusprechen, die normalerweise nicht in die Kirche gehen – ich glaube, das ist uns gelungen“, stellte Stadtpfarrer Hans Appel zum Abschluss des Programms zur Wiedereröffnung des renovierten Gotteshauses befriedigt fest.

Über 400 Menschen hatten sich an diesem durchaus kalten Abend eingefunden, um das kombinierte Video-/Musik-Projekt auf sich wirken zu lassen und den akustisch befüllten „Klangraum“ der instandgesetzten Kirche auch gewissermaßen „meditativ“ zu erschließen. Während vor dem Altarraum auf eine Leinwand insgesamt neun optische Sequenzen projiziert wurden, agierten die Musiker, für die Gemeinde im Kirchenschiff unsichtbar, mit assoziativen Klangbildern von der Empore her-

ab – ein Experiment im Wortsinne einer Erfahrung, auf die sich die Menschen offenkundig bereitwillig einließen, wie der zwischendurch aufbrandende, ermutigende Applaus belegte. Spontane Beifallsbekundungen des Kirchenvolkes – wie oft hat es das schon mal gegeben in der Tradition von Gotteshäusern und ihren allzu fest gefügten Regeln?

Enders hatte den Münchner Trompeter Franz Weyerer und den Freiburger Organisten Ralf Schmidt für die akustische Kommentierung der Leinwand-Projektionen gewinnen können.

Die vom Weilheim-Berliner Videokünstler Philipp Geist immer wieder spielerisch verfremdeten, sich auflösenden und wieder neu ordnenden Bilder thematisierten zunächst in einer Form von Umkreisung das Licht, ehe sie sich Gegenständlicherem und schließlich ganz konkret der renovierten Kirche Mariae Himmelfahrt selbst zuwandten. Nachkolorierte Negative, Überblendungen und Spiel mit Unschärfe und Bewegung, sich in der Kameralinse selbst ereignende Lichtreflexe und virtuose Nachbearbeitungen der Farben und Schwarz/Weiß-

Kontraste dienten als Stilmittel dieser Videoblöcke: Ein Angebot zur Interpretation, zum subjektiven Ordnen, zur freien Metaphorik. Auch eine Brücke zu Gotteshäusern im Maghreb wurde hier optisch geschlagen.

Die Gemeinde, sie nahm dieses unaufdringliche Angebot an, lauschte andächtig über eine Stunde lang. Dann erst zeigten sich kurz die vier Künstler, um sich nach dem tosenden Applaus sofort wieder zurückzuziehen. „Projekt DOM“ – meditative Einkehr zur Rückkehr in ein Haus Gottes.

■ **Thomas Lochte**



Meditation in Jazz: Organist Ralf Schmidt, Saxofonist Enders und Trompeter Franz Weyerer.

Foto: gro